

Ab Frühjahr 2025 wird's für Kletterer windig

Der sperrige Begriff „Leader-Region Hoher Taunus“ wird dem eigentlichen Inhalt nicht gerecht. Denn die von Bürgern, Vereinen, Kommunen und Institutionen gemeldeten und geförderten Projekte sind für den Hochtaunus ein Fortschritt bei der Angebotsvielfalt. Wir stellen einige Projekte vor – heute geht's um die Kletterhalle in Neu-Anspach und die geplante Außenwand.

VON ANDREAS BURGER

Neu-Anspach – Gämsen und Murmeltiere wird man in der „Wand“ kaum entdecken, dafür ist man in dem Kletterzentrum Neu-Anspach wetterunabhängig und hat keine langen Anfahrtswege. Und dennoch viel Spaß, so man keine Höhenangst hat.



Und die haben wenige, denn knapp 50 Personen sind im Schnitt täglich dort zu finden, wie der Vorsitzende des Deutschen Alpen Vereins (DAV) Hochtaunus Thomas Flügel berichtete. Er ist Chef der Halle, als Betriebsleiter fungiert Oliver Lorenz.

Schon seit September 2023 ist die Halle in Betrieb, nun aber steht bereits ein neues Projekt ins Haus, denn eine große Außenwand mit rund 200 Quadratmetern fürs Klettern ist geplant. Und dafür gab es als Projekt von der Leader-Region Hoher Taunus auch einen Zuschuss, denn



Sonja Dimter, Gabriele Walckenbach (v.l., beide vom Leader-Projekt) ließen sich vom DAV-Vorsitzenden Hochtaunus Thomas Flügel über die bestehende Halle und die Außenkletterwand informieren. FOTO: BURGER

billig ist so eine Planung nicht. Insgesamt zahlt der DAV dafür 130 000 Euro, Leader gibt 68 000 dazu. Was auch der Grund ist, warum mit dem Projekt an der kahlen Wand, die bisher lediglich mit einer Dampfsperre verkleidet ist, noch nicht begonnen wurde. Denn Antragssteller im Rahmen des Leader-Projektes müssen warten, bis eine Genehmigung vorliegt, danach darf gebaut werden.

Das wird wohl Frühjahr werden, auch wenn es bereits Detailplanungen gibt, aber die einzelnen Elemente dafür sind nun erst in der Fertigung. Und in den Wintermonaten macht oft das Wetter einen Strich durch die Rechnung.

Klettern in den Hallen ist in – das zeigt die wachsende Zahl der Hallen. Frankfurt, Marburg oder Gießen haben bereits solche – also in der näheren Umgebung. Aber der DAV Hochtaunus-Oberursel mit seinen 4000 Mitgliedern hat auf den wachsenden Bedarf und die Nachfrage reagiert und bereits vor zehn Jahren die Idee gehabt. Nachdem im Vordertaunus kein Grundstück gefunden werden konnte, wurde der DAV in Neu-Anspach fündig.

Nachfrage der Mitglieder

Klettern kann jeder – auf eigene Verantwortung. Und der sollte man auch gerecht werden, wie bereits ein tödlicher Zwischenfall gezeigt hat.

Nicht ohne Grund bietet der Alpenverein in der Kleeblattgemeinde viele Kurse an – Einsteiger bis Fortgeschrittene können lernen, sich an den steilen Wänden sicher zu bewegen. Im Tagesbetrieb selbst gibt es keine Aufsicht – nur die der Kletterer gegenseitig. Jeder nutzt das Angebot auf eigene Verantwortung. Auch das neue Projekt im Außenbereich ist der Nachfrage geschuldet, denn für viele Kletterer macht es einen deutlichen Unterschied, ob man in der Halle aufwärts steigt oder dies tut, während einem der Wind um die Nase streicht.

Die Nutzer selbst kommen aus unterschiedlichen Motiven heraus – ob aus Spaß am Sport, um Ziele zu erreichen oder sich auf einen „Außeneinsatz“ im richtigen Gebirge vorzu-

bereiten. Willkommen sind alle, wenn sie sich an die Spielregeln halten. Was schon beinhaltet, dass man möglichst nicht alleine in die Wand steigt, sondern einen Partner hat, der sichert. Allerdings gibt es auch einen Parcours, der per Technik den Sicherungsmann sozusagen ersetzt.

Die Schwierigkeitsgrade sind an den Farben der Griffelemente zu sehen. Bis zum Level 9 geht das Ganze, was aber selbst Flügel nicht nutzt, wie er schmunzelnd bekannte. Für diese Halteelemente braucht Otto Normalkletterer schon fast eine Lupe. Alleine klettern geht auch im sogenannten Boulder-Bereich, der keine 14 Meter Höhe hat und zudem einen sehr weichen Boden für Fallstudien bietet. Zudem gibt es den Schulungsbereich. Die Kurse werden dann von erfahrenen DAV-Mitgliedern geleitet. „Eigentlich lernt man dort sehr schnell, auf was es ankommt“, so Flügel. Das Angebot nutzen inzwischen auch Schulen. Lehrkräfte müssen dazu eine Ausbildung machen.

Meditativ in die Höhe

Für ihn und viele Fans des Sports hat das Ganze schon fast etwas Meditatives. „Sobald man in der Wand ist, vergisst man alles um sich herum und konzentriert sich ganz auf Griffe und Tritte.“ A propos: Die Hände und Arme spielen zwar eine Rolle, aber die eigentliche Kraft sollte aus den Beinen kommen. „Bei einer Treppe zieht man sich ja auch nicht mit den Händen hoch, sondern nutzt die Kraft der Beine.“ Sprich: Wer falsch beginnt, lernt Muskelkater kennen. „Aber man muss nur bei den Kursen aufpassen, dann lernt man die Grundlagen sehr schnell“, sagt Flügel.

Mit dem neuen Angebot hofft der DAV, die Auslastung um über 30 Prozent zu erhöhen. Denn der finanzielle Aspekt spielt auch eine Rolle; schließlich wurde zwar der Bau über Zuschüsse und Sponsoren mit finanziert, aber ein Kredit sichert die Hauptsumme. Und über die Eintritte, Beiträge und Mitgliedsbeiträge muss die Alpenvereins-Sektion Hochtaunus diesen abbezahlen.

Viele weitere Infos gibt es auf der Homepage des Vereines unter www.kletterzentrum-neu-anspach.de.



Die Außenkletterwand ist noch im Rohzustand, denn vor der Genehmigung des Ausbaus als Leader-Projekt kann nicht begonnen werden. Aber im ersten Quartal 2025 können hier die ersten Besucher „einsteigen“.

Himmelsliegen oder ein essbarer Wald

Die sieben Städte und Gemeinden Glashütten, Grävenwiesbach, Neu-Anspach, Schmitten im Taunus, Usingen, Wehrheim und Weilrod bilden die Leader-Region Hoher Taunus. Seit Januar 2023 ist der Hohe Taunus anerkannte Förderregion im europäischen Förderprogramm „Leader“ und hat die Möglichkeit, innovative Projekte zu fördern, die den ländlichen Raum im nördlichen Hochtaunuskreis stärken. Unter anderem gehören dazu das Kletterzentrum, die Brauerei Löwenherz mit Biergarten oder der Skaterpark Schmitten. Kleinere Projekte von Vereinen und Initiativen, Privatpersonen und Kommunen können über das sogenannte „Regionalbudget“ gefördert

werden, hier stehen jährlich rund 100 000 Euro zur Verfügung. Die Lokale Aktionsgruppe Hoher Taunus (LAG) entscheidet dann nach einem Antrag über eine mögliche Förderung. Unter anderem wurden hier schon einige Projekte genehmigt – wie etwa die Himmelsliegen in Oberems, der essbare Wald in Usingen oder Unterstützungen für Sportvereine. Genaue Infos gibt es dazu beim Leader-Regionalmanagement Hoher Taunus im alten Rathaus Neu-Anspach, Bahnhofstraße 27 in Neu-Anspach, (06081) 1025 1055 oder Mail an regionalmanagement@zukunft-hoher-taunus.de.